

## Vorwort

Er hat einen Namen in Geschichte und Gegenwart des Judentums. So gibt es im „Neuen Lexikon des Judentums“, herausgegeben von Prof. Dr. Julius H. Schoeps (Gütersloh 1992) einen Namensartikel: Leo Trepp, geboren am 4. März 1913 in Mainz, letzter Landesrabbiner von Oldenburg, Verhaftung und Deportation in das KZ Sachsenhausen in der Reichspogromnacht. Freilassung durch Intervention des englischen Oberrabbiners Joseph Hertz. Emigration zunächst nach England und dann 1940 in die USA, wo er als Rabbiner in verschiedenen Gemeinden tätig war. Nach erneuten Studien in Harvard und Berkeley 1951 Prof. für Philosophie und Geisteswissenschaften am Napa-College in Kalifornien. Er starb am 2. September 2010 im Alter von 97 Jahren in Kalifornien, bevor am folgenden Tag in seiner Mainzer Heimat die neue Synagoge eingeweiht wurde.

Er hat uns eine Reihe wichtiger Bücher geschenkt: über die Oldenburger Judentum (1965–1973), die Geschichte der Juden (1998/2006), die Geschichte der deutschen Juden (1996), den jüdischen Gottesdienst (1992, 2. erweiterte Auflage 2004), eine in vielen Jahren immer wieder überarbeitete Darstellung des Judentums (von 1966 in englischer Sprache bis zur deutschen Neubearbeitung 1998) und schließlich mit Gunda Wöbken-Ekert eine Einführung in die jüdische Glaubensgemeinschaft „Dein Gott ist mein Gott“ (2005). Eine besondere Kostbarkeit sind die „Nigune Magenza“, jüdische liturgische Gesänge aus Mainz (2004): Leo Trepp hörte diese Gesänge und Gebete als Kind in der Mainzer jüdischen Gemeinde, wurde tief von ihnen erfasst, liebte sie, sang sie, übte sie. Auch wenn es keine Noten mehr gab, diese Gesänge lebten im Herzen Leo Trepps und konnten nach 70 Jahren durch seinen Gesang aufgenommen, in Notenschrift umgesetzt und für die Nachwelt auf zwei CDs gerettet werden. Diese lebendige Erinnerung gehört wohl zu den größten Verdiensten Leo Trepps.

Schließlich – und das ist wohl das höchste und tiefste Erbe Leo Trepps – hat er bald nach dem Krieg schnell wieder Mainzer und deutschen Boden betreten. Andere große Juden übertraten nie mehr die Grenze zu Deutschland hin. Leo Trepp hat uns die Hand gereicht, obgleich seine geliebte Mutter Selma Zippora im KZ von Deutschen ermordet wurde. Seit 1951 hat er Jahr für Jahr im Sommer Studienkurse an der Mainzer Universität abgehalten sowie Universitäten und Hochschulen in Frankfurt, Heidelberg, Osnabrück, Oldenburg, Münster, Bonn, Hamburg, Innsbruck, Reutlingen, Tübingen und besonders Wuppertal besucht und dort Vorträge und Vorlesungen gehalten. Dazu kamen auch jüdische Gemeinden. Er hat dabei eine hohe Versöhnungsbereitschaft gezeigt und über alle Erinnerungen an das furchtbare Geschehen seiner Heimat eine ganz ungewöhnliche Treue erwiesen. Ich war für jede Begegnung mit ihm überaus dankbar.

Dieses Buch „Lebendiges Judentum“ vertieft und erweitert sein Vermächtnis. Aus vielen Bereichen sind seine Vorträge und Aufsätze gesammelt: Jüdische Philosophen; grundlegende Fragen des Judentums wie die nach Toleranz, der ständigen Erneuerung, nach Land, Nation und Volk Israel, der Messias-Idee, Juden und Christen in der Auslegung der Schrift, dem Judentum im Nachkriegsdeutschland. Vorschläge zum Dialog mit den christlichen Kirchen und gemeinsam mit dem Islam bilden einen gewissen Höhepunkt. Man wird in dieser Sammlung aus fast 70 Jahren durch ein reiches Leben und Denken mit vielen Einsichten beschenkt. Der beständige Brückenschlag zwischen Judentum, Europa, den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Christentum hält den Leser auch heute noch in Bann.

Ich danke Frau Gunda Trepp – wie Leo Trepp schon früh und in anderen Büchern sagte: „Partnerin in Leben und Werk“ – für die Sammlung dieser anregenden Studien und Reflexionen. Sie gehören zum Vermächtnis eines Mannes, den wir nicht vergessen dürfen.

Mainz, im Januar 2013

+ Karl Kardinal Lehmann  
Bischof von Mainz